Annette Fischer

Paderborn

deutsch english français

Wartberg Verlag

Annette Fischer

Paderborn

deutsch english français

Wartberg Verlag

Fotografie und Text
Annette Fischer

Übersetzungen
Anthony Alcock (Englisch)
Adèle Ecochard (Französisch)

1. Auflage 2019
Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks
und der fotomechanischen Wiedergabe.
Layout und Satz: Christiane Zay, Potsdam
Druck: Griebsch & Rochol Druck GmbH, Hamm (Print Media Group)
Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle
© Wartberg-Verlag GmbH
34281 Gudensberg-Gleichen, Im Wiesental 1
Telefon: 0 56 03-9 30 50
www.wartberg-verlag.de
ISBN 978-3-8313-3128-4

Blick von der Paderborner Hochfläche auf die Stadt. View of the city from the Paderborn plateau Vue depuis le plateau de Paderborn sur la ville.

Einleitung

Paderborn: Der Name ist Programm, schließlich entstand die Stadt oberhalb des Quellgebietes der Pader, wo an über 200 Stellen Wasser mit einer Gesamtschüttung von bis zu 9000 Liter pro Sekunde austritt. Wegen der idealen Bedingungen seit jeher bevorzugtes Siedlungsgebiet, wählte auch Karl der Große (*748/768–814) die Nähe der Paderquellen, um hier als Basis für die Eroberung und Missionierung des Sachsenlandes einen befestigten Stützpunkt mit Pfalz und Kirche zu schaffen. In den Kriegen zwischen Franken und Sachsen wurde die Gesamtanlage zweimal zerstört. Beim letzten Wiederaufbau entstand an der Stelle des heutigen Doms zusätzlich eine dreischiffige Basilika, die Zeitgenossen als „Kirche von staunenswerter Größe“ beschrieben. Die Weihe erfolgte 799, im selben Jahr empfing Karl der Große in Paderborn den damaligen Papst Leo III. Das Treffen hatte weltpolitische Bedeutung, immerhin ging es dabei auch um die Erneuerung des weströmischen Kaisertums.

Der Kirchenneubau war eine wesentliche Voraussetzung zur Errichtung einer Paderborner Diözese, deren Geschichte spätestens mit der Berufung des ersten Bischofs Hathumar um 806 begann. Im Umfeld von Pfalz und Bischofskirche entwickelte sich schließlich die Stadt. Ein konkretes Gründungsdatum ist nicht überliefert. Das von Kaiser Konrad II. im Jahr 1028 verliehene Markt-, Münz- und Zollrecht bezeugte jedoch schon damals Paderborns städtischen Status.

Einen geistigen, wirtschaftlichen und kulturellen Höhepunkt erlebte Paderborn unter Bischof Meinwerk (*um 975/1009–1036), die Grundkonzeption seines umfassenden Bauprogramms prägt bis heute die Altstadt. Von der Wiederherstellung und Erweiterung des zuvor abgebrannten Domes abgesehen, ließ Meinwerk das Abdinghofkloster und das Kanonikerstift Busdorf errichten, zudem entstanden ein Bischofspalast sowie eine neue Königspfalz einschließlich der noch vorhandenen Bartholomäuskapelle.

Der tatkräftige, als zweiter Gründer Paderborns geltende Kirchenmann erweiterte darüber hinaus die territoriale Macht des Bistums, das letztlich zur politischen Zentralgewalt der Region aufstieg.

Einerseits kirchliche Würdenträger, verfügten die Bischöfe jener Epoche über weltliche Herrschaftsrechte, die sie kontinuierlich ausbauten. Entsprechende Ambitionen stießen bei anderen Landesherren nicht selten auf Widerstand. Auseinandersetzungen gab es auch mit den nach weitgehender Selbstverwaltung strebenden Städten. In Paderborn zogen sich die Kontroversen zwischen Bischof und Bürgerschaft wie ein roter Faden durch die Geschichte der Stadt. Eine Konsequenz war, dass die bischöfliche Residenz ab der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts schrittweise nach Neuhaus verlegt wurde.

Gegen Ende des Mittelalters litten die Länder Europas unter Kriegen, Fehden und Epidemien. Machtkonflikte innerhalb der Kirche steigerten die Unsicherheit. Die vielfältigen gesellschaftlichen und religiösen Verwerfungen verstärkten den Wunsch nach Veränderung und führten unter anderem zur Reformation Martin Luthers. In Paderborn war die Durchsetzung der lutherischen Lehre ebenso wie die anschließende Rekatholisierung eng mit den Streitigkeiten zwischen Bischof und Bürgergemeinde verbunden. Das Rathaus symbolisierte diese Entwicklungen. Als bauliches und politisches Zentrum der Bürgerschaft einst Ausdruck städtischen Selbstbewusstseins, wurde es später zum Sinnbild eines weitgehenden Autonomieverlustes: 1604 demonstrierte Fürstbischof Dietrich von Fürstenberg (*1546/1585–1618) dort seinen Machtanspruch gegenüber der Stadt, indem er das städtische Silbergeschirr und die Weinvorräte beschlagnahmen ließ. Wegen der erfolgreichen Rückführung des Bistums zum katholischen Glauben wird Dietrich von Fürstenberg als dritter Gründer Paderborns bezeichnet.

Mit dem 30-jährigen Krieg (1618–1648) erhielten die religiösen Auseinandersetzungen der Reformationszeit eine politische Dimension. Auch Paderborn blieb vom Kriegsgeschehen nicht verschont. Neben wiederholten Plünderungen und Einquartierungen schockierte vor allem der Raub der Liborius-Reliquien. Nach Krieg und Zerstörung begann ein lang anhaltender Aufschwung, umfangreiche Bauaktivitäten verliehen der Stadt ein barockes Gesicht. Erst der Siebenjährige Krieg (1756–1763) beendete den Boom.

An der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert erschütterten die Kriege Napoleons die Machtgefüge Europas, unmittelbare Auswirkungen für die Region hatte die Aufhebung der geistlichen Fürstentümer. Im Zuge der Säkularisation war das Hochstift Paderborn bereits 1802 an Preußen gefallen.

An der Schwelle zur Moderne änderte sich auch das Aussehen Paderborns. Ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren dort große Teile der Stadtmauer beseitigt worden. Über die Grenzen der mittelalterlichen Befestigung hinaus entstanden neue Wohnquartiere sowie zahlreiche öffentliche Bauten, die Infrastruktur wurde ebenfalls modernisiert. 1850 erhielt Paderborn einen Anschluss an das Eisenbahnnetz. Die 1858 zur Instandhaltung von Lokomotiven und Waggons errichteten Werkstätten entwickelten sich zum größten Arbeitgeber der Stadt. Daneben dominierten Handel und Handwerk, aber auch Behörden und Militäreinrichtungen das städtische Erwerbsleben.

Der Erste Weltkrieg (1914–1918), politische Instabilität und wirtschaftliche Krisen prägten den Beginn des 20. Jahrhunderts. Nach dem Ende der Weimarer Republik hinterließen das Terrorregime der Nationalsozialisten sowie der Zweite Weltkrieg (1939–1945) tiefe Spuren. Kurz vor Kriegsende wurde Paderborn durch massive Bombenangriffe zu etwa 85 Prozent zerstört. Von den Baudenkmälern und der historischen Altstadt blieben nur noch Trümmerfelder zurück.

Gegenüber dem vergleichsweise zügigen Wiederaufbau ging es mit der wirtschaftlichen Entwicklung zunächst nur langsam voran. Einen entscheidenden Impuls brachte die 1968 gegründete Heinz Nixdorf Computer AG, in deren Umfeld sich etliche Firmen der Datenverarbeitung und Kommunikationstechnologie ansiedelten. Als maßgeblicher Förderer eines wissenschaftlichen Instituts für Informatik und Technik hatte Heinz Nixdorf zudem einen wesentlichen Anteil am Aufbau der Universität (1972), deren heutige Verzahnung mit verschiedenen Forschungs- und Innovationszentren die Bedeutung Paderborns als Wirtschaftsstandort weiter steigert.

Im Zuge kommunaler Gebietsreformen war Paderborn 1975 zur Großstadt geworden. Einen erheblichen Gewinn an städtischer Lebensqualität brachten die Projekte der Landesgartenschau von 1994. Zwischen der Innenstadt und dem Lippesee in Sande entstand eine weitläufige Erholungslandschaft, mit der teilweisen Rekonstruktion der barocken Gartenanlagen am Neuhäuser Schloss wurde ein zusätzlicher Anziehungspunkt geschaffen. Zum eindrucksvollen Ambiente gehört auch der Marstall. Das bogenförmige Gebäude beherbergt neben dem Naturkundemuseum das 2016 eröffnete Kunstmuseum, das wie die Städtische Galerie in der benachbarten historischen Reithalle für herausragende Ausstellungen bekannt ist. Darüber hinaus bereichern Diözesanmuseum und Heinz Nixdorf MuseumsForum, das Museum in der Kaiserpfalz und das Stadtmuseum und ebenso die vielseitigen Programme von Theater, Paderhalle und Kulturwerkstatt das kulturelle Leben Paderborns. Ruhe und Erholung, aber auch zahlreiche Möglichkeiten zur aktiven Freizeitgestaltung bietet hingegen die herrliche Umgebung mit ihren Wäldern und der ausgedehnten Sand- und Heidelandschaft der Senne.

Der Hohe Dom | The high cathedral | La cathédrale Hoher Dom

Ansicht von Südosten

Der Hohe Dom verkörpert die mehr als 1200-jährige Geschichte Paderborns als geistliches Zentrum der Region. Seine heutige Erscheinung geht auf einen Ausbau zur gotischen Hallenkirche im 13. Jh. zurück. Die um 1220 in romanischen Formen errichtete Westturmgruppe bezeugt noch eine architektonische Orientierung an der alten, erst danach umgestalteten Basilika. Den zunehmenden Einfluss der Gotik veranschaulichen von Westen nach Osten die Fenster der südlichen Langhausfassade.

The high cathedral embodies the more than 1200 year long history of Paderborn as a spiritual centre of the region. Its current appearance dates back to the construction of a Gothic church hall in the 13th century. The group of Western towers, designed according to a Romanesque style, indicates architectural influences from the old basilica, which was retrospectively redesigned. The increasing Gothic influence is also visible in the façades of the Southern naves, from West to East.

La cathédrale Hoher Dom incarne les plus de 1200 ans d'histoire de Paderborn en tant que centre religieux de la région. Son apparence actuelle remonte au XIIIème siècle, époque à laquelle elle a été aménagée en église-halle gothique. Ses tours occidentales érigées vers 1220 dans le style roman témoignent d'une architecture s'inspirant encore de celle de l'ancienne basilique, transformée après cette date. Les fenêtres de la façade sud illustrent l'influence grandissante du style gothique.

Figurenfriese

Zur reichen bauplastischen Ausstattung der Bischofskirche gehören zwei Figurenfriese an der Südfassade des Ostquerhauses, die neben Tierfabeln und Motiven aus dem Leben Jesu das Gleichnis von den klugen und törichten Jungfrauen darstellen.

Part of the rich sculptural ensemble of the bishop's church are two figurine friezes near the Southern exterior of the transept, which display the parable of the smart and foolish virgins as well several animal fables and motifs from the life of Jesus Christ.

Ces deux frises sculptées font partie des riches décorations de la cathédrale. Elles se trouvent sur la façade sud du transept oriental et illustrent, outre des fables et des moments de la vie de Jésus, la parabole des dix vierges.

Paradiesportal

Als eines der bedeutendsten Kirchenportale Westfalens gilt das spätromanische, vor 1240 geschaffene Paradiesportal. Bemerkenswert ist die aufwendige Architektur, aber auch das Figurenprogramm. Es zeigt u. a. die hl. Maria mit Kind am Mittelpfeiler, die Heiligen Liborius und Kilian – Nebenpatrone des Doms – auf den Türflügeln sowie insgesamt sechs Apostel im Gewände.

The late Romanesque paradise gate is known as one of the most important church gates in all of Westphalia and was built before 1240. Both the complex architecture and the sculptures are impressive. Among other things, it displays the Virgin Mary with her child near the central pillar, the saints Liborious and Kilian – additional patrons of the cathedral – on top of the door panels, as well as six enrobed apostles.

Le portail Paradiesportal, créé avant 1240 dans le style roman tardif, est l'un des portails d'église de Westphalie les plus importants. Son architecture tout comme ses sculptures sont particulièrement remarquables. On peut ainsi voir, entre autres, la Vierge Marie et l'enfant Jésus au centre, les saints Liboire et Kilian – les deux autres patrons de la cathédrale – sur les battants de la porte ainsi que six apôtres répartis de chaque côté du portail.

Langhaus

Erst seit Entfernung der Chorschranken in der Barockzeit kommt die Großzügigkeit der gotischen Halle zur Geltung. Der Blick durch das Langhaus fällt auf ein rippenloses Gratgewölbe, getragen von kreuzförmigen Pfeilern mit Eckdiensten und Dreiviertelsäulen. Die Apostelfiguren an den Langhauspfeilern schuf Heinrich Gröninger 1607/09, die über dem Mittelschiff schwebende Doppelmadonna entstand um 1480. Aus dem Jahr 1736 stammt die im Régencestil gestaltete Kanzel. Der Hochaltar ist ein Werk des späten 15. Jhs.

Only after the removal of the choir screens during the Baroque period has the magnificence of the Gothic hall become clear. The view across the long house is that of a ridged cathedral, carried by cross shaped pillars with clustered columns. The sculptures of the apostles near the nave pillars were created by Heinrich Gröninger around 1607/09, the double Madonna floating above the middle aisle dates back to 1480. The Regence style pulpit was built in 1736. The high altar was created in the late 15th century.

Ce n'est qu'en s'éloignant des chancels baroques que l'on peut admirer la nef gothique dans toute sa splendeur. Le regard longe la nef pour s'arrêter sur les voûtes d'ogive soutenues par des piliers croisés composés de contre-forts et de colonnes engagées. Les statues des apôtres sur les piliers de la nef ont été créées par Heinrich Gröninger entre 1607 et 1609 ; la Vierge au-dessus de la nef date de 1480 environ. La chaire a été conçue dans le style Régence en 1736, et l'autel est une œuvre de la fin du XVème siècle.

Liborifest

An die Überführung der Liborius-Reliquien erinnert alljährlich Ende Juli das Liborifest, eine einmalige Verbindung religiöser und weltlicher Feierlichkeiten. Während der kirchlichen Feiern birgt der Liborischrein die Gebeine des Heiligen, die das Jahr über in der Domkrypta ruhen. Der Schrein wird für einige Tage im Domhochchor ausgestellt und zu bestimmten Zeiten bei Prozessionen durch die Stadt getragen.

The annual Libori festival held in late July is a unique combination of sacred and secular festivities and reminds everyone of transfer of the Liborius relics. During the church celebrations the shrine of Liborius bears the remains of the saint, usually resting in the crypts beneath the cathedral during the year. The shrine is exhibited for a few days in the cathedral's high choir and is carried through the town in processions at certain hours.

Chaque année, la translation des reliques de St Liboire est commémorée lors de la fête Liborifest, qui mêle festivités religieuses et profanes. Pendant les célébrations religieuses, le reliquaire abrite les ossements du saint, qui reposent toute l'année dans la crypte de la cathédrale. Le reliquaire est exposé pendant quelques jours dans le haut-chœur de la cathédrale et transporté à des dates précises lors de processions à travers la ville.

Kirmes und Pottmarkt

Auf einen 1521 ins Leben gerufenen Jahrmarkt geht die Kirmes zurück, die mit Fahrgeschäften am Liboriberg und dem traditionellen Pottmarkt rund um den Dom sowie zahlreichen Kulturveranstaltungen lockt.

The fair dates back to a funfair originating in 1521 and offers many ride services near the Libori mountain, the traditional pot market near the cathedral and many cultural events.

La fête foraine de Paderborn a pour origine un marché annuel né en 1521. Elle compte de nombreuses attractions installées rue Liboriberg, et attire les curieux grâce à son traditionnel marché Pottmarkt tout autour de la cathédrale et aux divers événements culturels.

Marktplatz

Der heutige Marktplatz gehörte einst zur Domfreiheit, dem mit besonderen Vorrechten ausgestatteten Immunitätsbezirk der Domgeistlichen. Die Wohn- und Geschäftshäuser stammen aus dem 18. Jh. Im 2. Weltkrieg beschädigt oder zerstört, wurden sie in vereinfachten Formen wiederhergestellt, teilweise restauriert. An das schon 1523 errichtete System einer zentralen städtischen Wasserversorgung erinnert der Marktbrunnen. Wohl um 1170/80 entstand für „das Volk des Padergaues“ die 1183 erstmals erwähnte Pfarrkirche St. Ulrich, die sog. Gaukirche, eine kreuzförmige Gewölbebasilika mit achteckigem Turm.

The current marketplace was once part of the Domfreiheit, the clergy's immediate area surrounding the cathedral endowed with special rights of immunity. The houses and businesses date back to the 18th century and were partially restored or rebuilt in a simplified way after being damaged or destroyed during the Second World War. The well reminds one of the central water supply system erected as early as 1523. The parish church of saint Ulrich, first mentioned in 1183 and also referred to as the Gau (district) church, was probably built around 1170/80 for the “people of the Padergau”. It is a cross shaped, arched basilica with an octagonal tower.

L'actuelle place Marktplatz faisait partie du « Domfreiheit », territoire appartenant à l'évêque et octroyant aux ecclésiastiques de la cathédrale certains privilèges. Les maisons et magasins datent du XVIIIème siècle ; elles furent restaurées et reconstruites sous une forme simplifiée après leur destruction totale ou partielle au cours de la Seconde Guerre mondiale. La fontaine Marktbrunnen rappelle qu'un système municipal centralisé de distribution de l'eau existait dès 1523. L'église paroissiale St. Ulrich, ou « Gaukirche » (église de province), fut érigée entre 1170 et 1180 pour « le peuple de la province de la Pader ». L'existence de cette basilique aux voûtes d'ogives et à la tour octogonale est évoquée pour la première fois en 1183.

Gaukirche

Zwischen 1746 und 1749 schuf Franz Christoph Nagel für die Gaukirche die barocke Vorhalle mit der leicht konkav geschwungenen Fassade. Die Figur des Kirchenpatrons St. Ulrich (1748) ist ein Werk Johann Philipp Pütts.

Between 1746 and 1749 Franz Christoph Nagel created the district church's baroque lobby with its impressive, slightly concave exterior. The figure of the church's patron saint Ulrich (1748) is due to Johann Phillip Pütts.

Entre 1746 et 1749, Franz Christoph Nagel créa le bâtiment d'entrée de l'église Gaukirche dans le style baroque, avec une impressionnante façade légèrement concave. La statue de St Ulrich, patron de l'église, est une œuvre de Johann Philipp Pütts (1748).

Schlechtendahl'sches Haus

Eine wechselvolle Geschichte hat das Haus Schlechtendahl. 1798 im Bereich der Westernstraße wohl aus Steinen der 1784 abgebrochenen Kirche St. Pankratius errichtet, brannte es 1945 aus. 1956 wurde die noch bestehende spätklassizistische Fassade an die Ostseite des Domplatzes versetzt und in den Neubau eines erzbischöflichen Verwaltungsgebäudes einbezogen.

The history of the house of Schlechtendahl is an eventful one. After it was built in 1798 near the Westernstraße, probably from stones of the unfinished and ultimately cancelled church of Saint Pancratius (1784), it caught fire in 1945. In 1956 the remaining late classicist exterior was transferred to the east of the cathedral square and incorporated into the construction of an episcopal administrative building.

La maison Schlechtendahl a une histoire pleine de rebondissements : érigée en 1798 dans les environs de la rue Westernstraße à partir des pierres de l'église St Pankratius, dont la construction avait été abandonnée en 1784, elle brûla en 1945 ; sa façade néo-classique subsista et fut déplacée en 1956 dans la partie est de la place Domplatz, où on l'intégra à un nouveau bâtiment d'administration épiscopale.

Auf den Dielen

Bis zum 2. Weltkrieg war Paderborn in weiten Bereichen eine Fachwerkstadt. Nur wenig blieb vom historischen Bestand übrig. Einen Eindruck früherer Wohnverhältnisse kleiner Gewerbetreibender und Handwerker vermittelt die Häuserzeile an der Dielenpader. Einige der mit der Zeit mehrfach veränderten Gebäude gehen im Kern auf das 16. oder 17. Jh. zurück, nach kriegsbedingten Zerstörungen wurden sie teilweise rekonstruiert und innen vollständig erneuert.

Until the Second World War Paderborn mostly consisted of half-timbered houses. Not much remained from this historical stock. The row of houses near the Dielenpader gives visitors an impression of the past lives of small business owners and craftsmen. While some of the buildings have been altered multiple times, they essentially date back to the 16th and 17th century and were partially reconstructed and renovated.

Avant la Seconde Guerre mondiale, Paderborn était en grande partie composée de maisons à colombages. Aujourd'hui, il reste peu de constructions historiques. Toutefois, la rangée de maisons le long de la source Dielenpader donne une idée de la façon dont habitaient autrefois les petits artisans et commerçants. Certains bâtiments, réaménagés de nombreuses fois au cours du temps, ont un cœur datant encore du XVIème ou du XVIIème siècle. Ils furent partiellement reconstitués et leur intérieur entièrement rénové à la suite des destructions de la guerre.

Adam-und-Eva-Haus

Mit reichen Verzierungen versehen, ist das 1568/69 errichtete Adam-und-Eva-Haus das bedeutendste Fachwerkgebäude Paderborns. Das Schnitzwerk veranschaulicht die Vielgestaltigkeit renaissancetypischer Schmuckformen wie Taubandprofile und Fächerrosetten. Inschriften und figürliche Darstellungen verraten den Einfluss der Reformation. Eher schlicht wirkt dagegen das um 1600 entstandene Nachbarhaus, das als seltenes Beispiel eines vergleichsweise großen, noch erhaltenen Fachwerkbaus gilt.

Adorned with rich decorations the Adam and Eve house, built in 1568/69, is the most important half-timbered building in Paderborn. The carvings illustrate the various forms of decorations typical of the Renaissance period, such as Taubänder (spiral tie beams) and fan rosettes. Inscriptions and figurines speak of the influence of the Reformation. In contrast, the neighbouring house, built around 1600, is a rare example of a comparatively large, well kept half-timbered house and appears rather simple.

Avec ses riches décorations, la « Adam-und-Eva-Haus » construite entre 1568 et 1569 est la maison à colombages la plus importante de Paderborn. Ses reliefs témoignent de la variété des formes décoratives de l'époque Renaissance, telles que les cordages et les demi-rosaces. Les inscriptions et les personnages trahissent l'influence de la Réforme. La maison voisine, érigée vers 1600, paraît plutôt modeste en comparaison ; c'est un des rares exemples encore conservés de grande maison à colombages.

Abdinghofkloster und Umgebung

The Abdinghof monastery and its surroundings

L’abbaye Abdinghofkloster et ses environs

Abdinghofkirche

Die 1015/16 erbaute Abdinghofkirche gehörte zum gleichnamigen, 1014 von Bischof Meinwerk gegründeten Benediktinerkloster. Noch mehrfach verändert, drohte dem Gotteshaus später der Verfall. Im Anschluss an die Aufhebung des Klosters (1803) und dessen Umwandlung in eine Kaserne hatte das Kirchengebäude u. a. als Heumagazin und Pferdestall gedient. 1866 übernahm die evangelische Gemeinde die ehemalige Klosterkirche.

The Abdinghof church, built in 1015/16, belongs to the Benedictine monastery of the same name, which was founded by bishop Meinwerk in 1014. Redesigned multiple times, the church was at risk of deteriorating. After the monastery’s dissolution in 1803 and its transformation into a barracks the former church building served as a hay storage and horse stables. In 1866 the Protestant community took over the former monastery church.

L’église Abdinghofkirche, érigée entre 1015 et 1016, appartenait au monastère bénédictin du même nom, fondé en 1014 par l’évêque Meinwerk. Après plusieurs réaménagements, l’église finit par se délabrer. A la suite de la suppression du monastère (1803) et de sa transformation en caserne, l’église servit entre autres de grange et d’écurie. En 1866, elle devint propriété de la communauté évangélique.

Paderquellgebiet

Schon 1939 hatte sich ein Gutachten für die Umwandlung des damals noch dicht bebauten Paderquellgebietes in eine Grünanlage ausgesprochen. Nach kriegsbedingten Zerstörungen wurden die Pläne im Zuge der Stadterneuerung verwirklicht. Während der 1950er-Jahre entstand ein weitläufiger Park mit natursteingefassten Quellbecken sowie Kaskaden, Treppen, geschwungenen Wegen, lockerer Baumbepflanzung und Rasenflächen.

As early as 1939 it was recommended that the then densely populated Pader's headwaters should be transformed into a green area. The plans were realized during the renewal of the town after the destruction due to the war. During the 1950s a large park with spring wells made of natural stones as well as cascades, stairs, curved paths, spread out tree planting and grass turfs were developed.

Dès 1939, il fut question de réaménager la zone des sources de la Pader, très construite à l'époque, en un espace vert. Après les destructions de la guerre, ce projet fut réalisé dans le cadre de la réhabilitation urbaine. Dans les années 1950, on aménagea un grand parc avec des bassins en pierre naturelle ainsi que des cascades, des escaliers, des chemins sinueux, des arbres et des pelouses.

Altes Brauhaus

1563 erbaut, ist das ehemalige Brauhaus am Rand des Paderquellgebietes das älteste erhaltene Steingebäude seiner Art in Paderborn. Dreistaffelgiebel, Steinkreuzfenster und Spitzbogenportal verweisen noch auf die Gotik, während der rosettenförmige Giebelschmuck schon Einflüsse der Renaissance andeutet. Das eindrucksvolle, auch Haus Batsche genannte Dielenhaus wird vor allem mit dem Namen der Erbauer, der wohlhabenden Bürgermeisterfamilie Otterjäger in Verbindung gebracht.

Built in 1563 the former brewery near the edge of the Pader spring area is the oldest remaining stone building of its kind in Paderborn. Three crow-stepped gables, stone cross windows and the pointed arch gate point towards Gothic influences, while the rosette shaped gable decorations already hint at the Renaissance period. The impressive Dielenhaus (house made of particular wood panel floors) is most commonly associated with the name of its architects, the wealthy mayoral family Otterjäger.

Construite en 1563, l'ancienne brasserie située près des sources de la Pader est le plus vieux bâtiment en pierres de ce type à avoir été conservé à Paderborn. Son pignon à trois gradins, ses fenêtres à croisée et son arche de porte rappellent encore le style gothique, tandis que les rosaces ornementales du pignon témoignent de l'influence du style Renaissance. Cette maison impressionnante, appelée également Haus Batsche, est étroitement liée au nom de ses créateurs, la riche famille Otterjäger, dont le père fut maire de la ville.

Rathaus

Mit den beiden Ausluchten, der detailreichen Fassadengliederung aus Werkstein und aufwendig verzierten Giebeln ist das Rathaus eines der beeindruckendsten Beispiele der nordwestdeutschen Renaissance. Umbauten der 1870er-Jahre, bei denen ein zweites Portal geschaffen und die Standerker durch einen Gang verbunden wurden, steigerten die symmetrische Wirkung. Vom Vorgängerbau soll das Stadtwappen mit der Jahreszahl 1473 stammen.

With both of its extensions of the exterior, the richly detailed façade made of ashlar and the elaborately decorated gables the town hall is one of the most impressive examples of North-Western German Renaissance architecture. Reconstructions of buildings from the 1870s, which prompted the construction of a second gate and had bays connected by a hallway, increased the symmetry. The town's crest bears the year 1473 and is supposed to stem from the predecessor building.

Avec ses deux avant-corps, sa façade travaillée en pierre de taille et ses pignons aux riches ornements, l'hôtel de ville est l'un des plus impressionnants exemples du style Renaissance du nord-ouest de l'Allemagne. Des transformations subies pendant les années 1870 lui ajoutèrent un second portail et relièrent les deux avant-corps par un couloir, augmentant ainsi l'effet de symétrie. Les armoiries où l'année 1473 est inscrite dateraient du premier bâtiment.

Weitere Bücher über Ihre Region

Aufgewachsen in Paderborn
in den 40er und 50er Jahren
Barbara Meyer
64 Seiten, Hardcover
ISBN 978-3-8313-2382-1

Ostwestfalen Lippe – 1000 Freizeittipps
Ausflugsziele, Sehenswürdigkeiten,
Sport, Kultur, Veranstaltungen
Matthias Rickling
208 Seiten, Klappenbroschur
ISBN 978-3-8313-2291-6

Ostwestfalen-Lippe – Küchenklassiker
Pickert, Pudding, Pumpernickel
Ira Schneider
96 Seiten, Hardcover
ISBN 978-3-8313-2475-0

Ostwestfalen-Lippe in Geschichten und Bildern
Potthast, Pils und Pumpernickel
Sebastian Sigler
80 Seiten, Hardcover
ISBN 978-3-8313-2150-6

Dunkle Geschichten aus Ostwestfalen und Lippe
Schön & schaurig
Hans-Jörg Kühne
80 Seiten, Hardcover
ISBN 978-3-8313-3237-3

Echt clever!
Geniale Erfindungen aus Nordrhein-Westfalen
Hans-Jörg Kühne
120 Seiten, Hardcover
ISBN 978-3-8313-2991-5

Wartberg-Verlag GmbH
Im Wiesental 1 | 34281 Gudensberg
www.wartberg-verlag.de

Bücher für Deutschlands Städte und Regionen
Tel. 0 56 03-93 05 0
Fax 0 56 03-93 05 28

Pfalzanlagen, Hoher Dom, historisches Rathaus, das prächtige Neuhäuser Schloss und vieles mehr: Über 1200 Jahre reichen in Paderborn die sichtbaren Spuren der Vergangenheit zurück, daneben bestimmen Hightech-Unternehmen, Universität und moderne Geschäftszentren das Bild. Als einzigartiges Naturphänomen gilt das Quellgebiet der Pader, eine weitläufige Wasserlandschaft im Herzen der Stadt. Nicht weniger reizvoll ist die herrliche Umgebung, die Ruhe und Erholung bietet, aber auch zu vielfältigen Aktivitäten einlädt.

Annette Fischer ist Fotografin, Diplom-Designerin und -Soziologin. Als freischaffende Fotodesignerin und Autorin in Schlangen/Kreis Lippe tätig, widmet sie sich Veröffentlichungen und Ausstellungen zu den Themen Menschen und Arbeit, Landschaften und Natur, Architektur, kulturelles Leben und Regionalgeschichte.

ISBN 978-3-8313-3128-4

9 783831 331284

€ 16,90 (D)

Wartberg Verlag